



Zepter des Skorpion I. neu gedeutet

Grab U-j in Abydos | Technische Analyse und Rekonstruktion

Scepter of Scorpion I. reinterpreted

Tomb U-j at Abydos | Technical analysis and reconstruction

[Click to the english version](#)



Die von G. Dreyer beschriebene
Insignie aus dem Grab U-j von König Skorpion I (Zepter)
darf bei genauerer Betrachtung
als Ritualdechsel gedeutet werden.

Die nachfolgende Analyse erläutert diesen Schluss.

Das sogenannte Zepter

Der auffällig flachgeschliffene Teil des angenieteten Teils des «Zepters» zeigt, dass es sich bei dem Zepter um ein Ritualwerkzeug mit aufgesetzter Klinge handelt.

Datierung

Die gesicherten C14-Proben datieren das Grab in die Zeit um 3200 v. Chr. – also rund 150 Jahre vor der offiziellen «Ersten Dynastie».

Ausgangslage

1) Grab U-j in Abydos hatte Prof. Günter Dreyer intensiv erforscht. Es ist mit zehn mal acht Metern und zwölf Kammern ungewöhnlich groß.

Das Grab wurde bereits in der Antike geplündert.

Gemäss Dreyer ist es anhand der wenigen Funde, insbesondere einem Zepter, zweifelsfrei einem Herrscher der sogenannten Dynastie Null zuzuordnen. Es besteht aus Elfenbein und wird als das älteste bekannte «Zepter» eines ägyptischen Königs angenommen. (Abb.1+2)

Das Zepter wird als «Heka» oder «Auet» bezeichnet, was aber auf Grund seiner Konstruktion nicht der Fall sein kann. Die Fläche auf dem oberen Ansatzteil weist eine ebene Fläche auf, die dazu geeignet ist, eine flache Klinge aufzunehmen. Dies deutet auf eine Ritualhacke hin und nicht auf das Herrscher-Zepter Heka.

Es ist denkbar, dass der Elfenbein-Krummstab oben auf der flachen Stelle eine Metallklinge besass. Beispiele, allerdings aus der 18. Dynastie, weisen darauf hin. (Abb 6.S.93)

Deutung

Das Ritualgerät war rot eingefärbt, wie Günter Dreyer eindeutig feststellte. Der Aufbau mit Goldtülle und Goldklinge ist eine spekulative Rekonstruktion.

In Anlehnung an solche Werkzeuge gehen wir davon aus, dass der König keine Bronzeklinge an seinem Ritualgerät hatte. Bronze hätte grünliche Oxidationsspuren auf dem Elfenbein hinterlassen. Eine Goldklinge und eine Goldtülle wären daher eine naheliegendere Wahl.

Botschaft

Das Werkzeug ist ein zeremonielles Attribut eines Gottkönigs, um diesen symbolisch als Erbauer von Städten und Kanälen darzustellen.

Einen weiteren Beleg bietet die sogenannte «Städtepalette», die sich im Museum in Kairo befindet. Über den Städtesymbolen hält kein Herrscher ein «Heka» in der Hand, sondern einen

Zeremonialdechsel. Die «Hacke» oder der Winkelgrabstock (Gardiner Zeichen U6, U7 und U20). Das Zepter aus Grab U-j wird dem Zeichen U20, dem Dechsel, am ehesten gerecht.

Der König arbeitet nicht mit der Hacke, sondern handelt rituell. Wie der Grundsteinhammer, mit dem, zusammen mit einem Segensspruch, dreimal auf den Grundstein geklopft wird.

Ein zweiter Beleg wurde im selben Grab durch Günter Dreyer gefunden. Es handelt sich um ein Kopfstück einer Zeremonialdechsel, welche die gleichen Charakteristika aufweist: eine Fläche, die eine Klinge oder einen flachen, länglichen Gegenstand aufnehmen kann. (Abb.2)

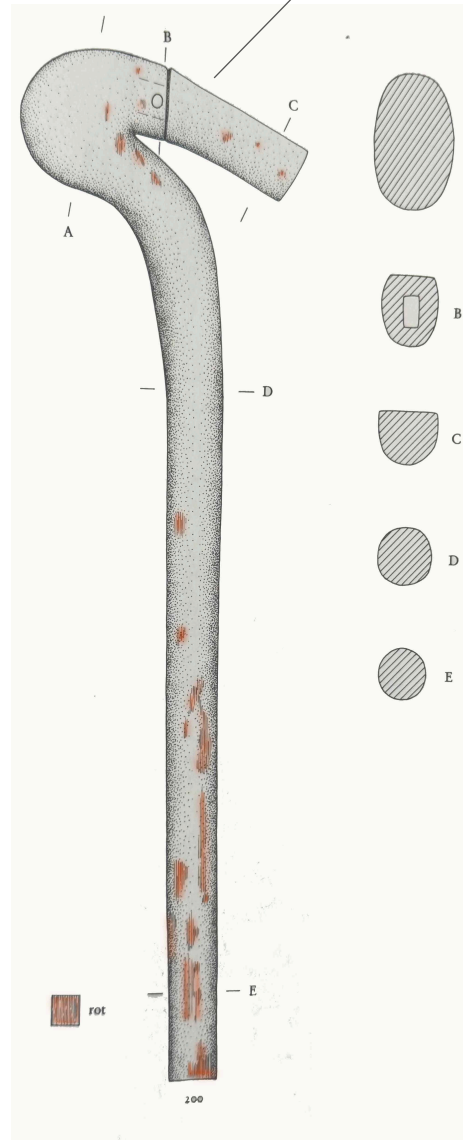
Das kann kein Zufall sein. Hätten die Handwerker ein «Heka» herstellen wollen, hätten sie den gebogenen Teil des «Heka» geschnitzt. Es wäre einfacher gewesen, den «Haken» bis zum Schaft aus einem einzigen Holz- oder Elfenbeinstück zu formen. Daher handelt es sich bei diesem Objekt ebenfalls um ein rituelles Werkzeug und nicht um einen Herrscherstab («Heka»), wie Dreyer vermutete.

Funde in Grab U-j von König Skorpion I. «Zepter» und Zepterfragment

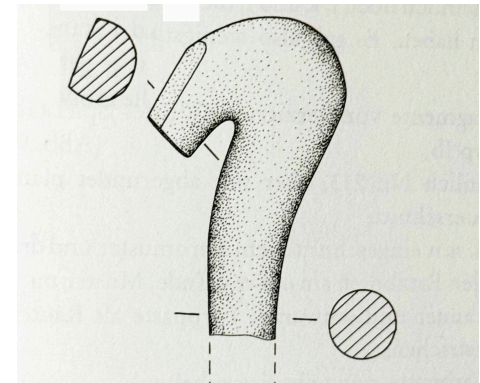


(Abb. 1)
Zepter des König Skorpion I.
 Das Zepter weist rote Farbspuren auf.
 Es war also bemalt.
 Bilder aus der Publikation von Günter Dreyer:
 «UMM EL-QAAB – Das frühdynastische Grab U-j
 und seine frühen Schriftzeugnisse.»

B-C, Das oben abgeflachte Teil wurde eingesteckt und mit einem Dübel fixiert.



(Abb. 2)
Zepter von König Skorpion I.
 Es wäre einfacher gewesen, den «Haken» bis zum Schaft aus einem einzigen Holz- oder Elfenbeinstück zu formen. Daher handelt es sich bei diesem Objekt ebenfalls um ein rituelles Werkzeug und *nicht* um einen Herrscherstab («Heka»), wie Dreyer vermutete.



(Abb. 3)
Fragment einer (Ritual)? Dechsel/Adze
 Grab U-j (1) Kopfstück eines als Zepter beschriebenen Bruchstücks. Dieses weist, wie bei der Ritualhacke, eine Fläche auf, die einen flachen, länglichen Gegenstand aufnehmen kann.

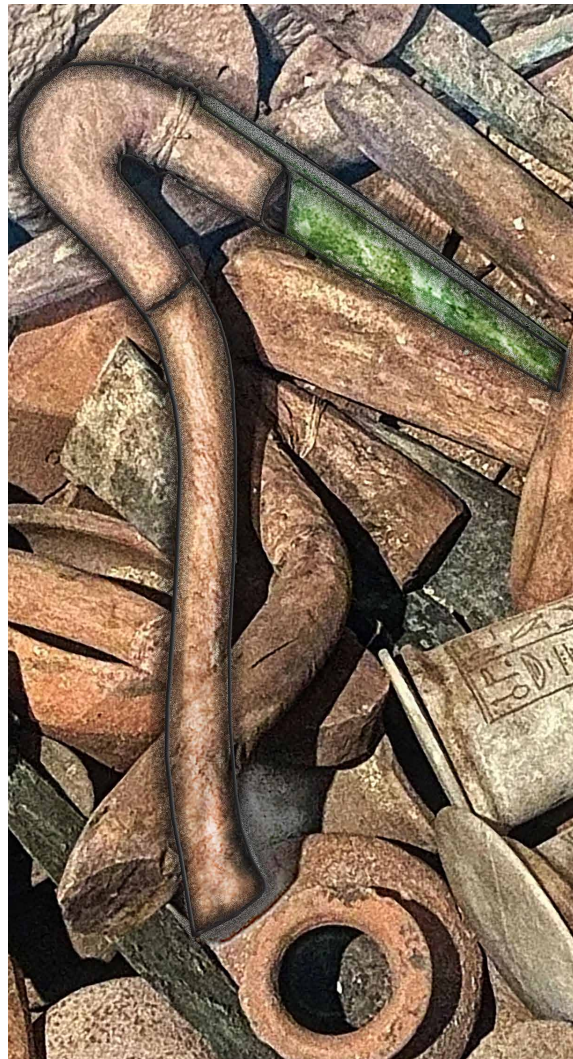
«Das Szepter ist aufgrund des nach hinten geschwungenen Oberteils sicher als Heka-Krummstab zu bestimmen. Die auffällige Abplattung des umgebogenen, oberen Endes ist offenbar typisch für die prädynastische Zeit. Ein Fragment eines solchen Szepters aus Stein fand sich auch in dem noch in Nagada IId anzusetzenden Grab U-547 (Abb. 88). Als Herrschaftssymbol war es dem König sicherlich unmittelbar beigegeben.» [...]
 (Beschreibung aus Günter Dreyers Grabungsbericht)

Rekonstruktion

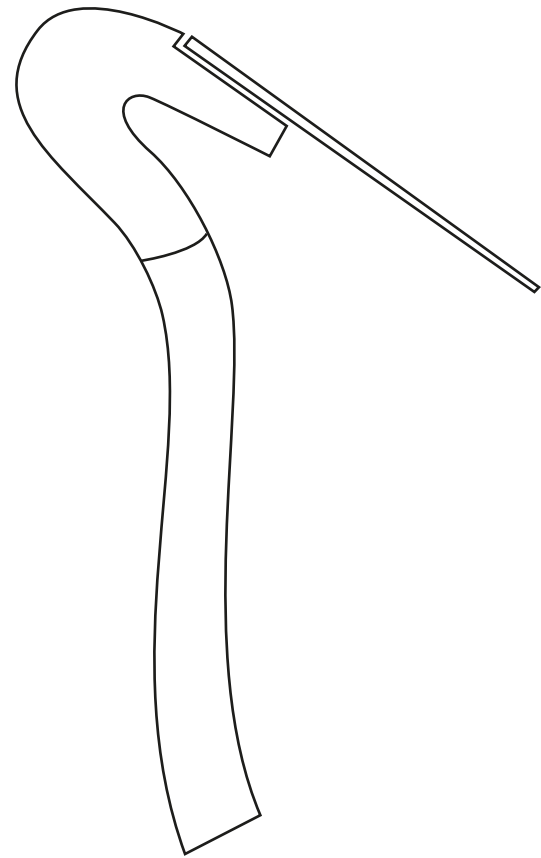
Der vorliegende Rekonstruktionsversuch identifiziert das sogenannte «Zepter» als Ritualdechsel. Ein Werkzeug, das den König als mächtigen Bearbeiter der Erde und Erbauer von Kanälen darstellt. Damit wird er als Schöpfer des Wohlstands inszeniert.



(Abb. 4)
Adze. Neues Reich, 18. Dynastie
Vorlage für die Rekonstruktion der Skorpion-Hacke.
(Quelle: <https://collectionapi.metmuseum.org/api/collection/v1/iiif/568256/1208964/main-image>)



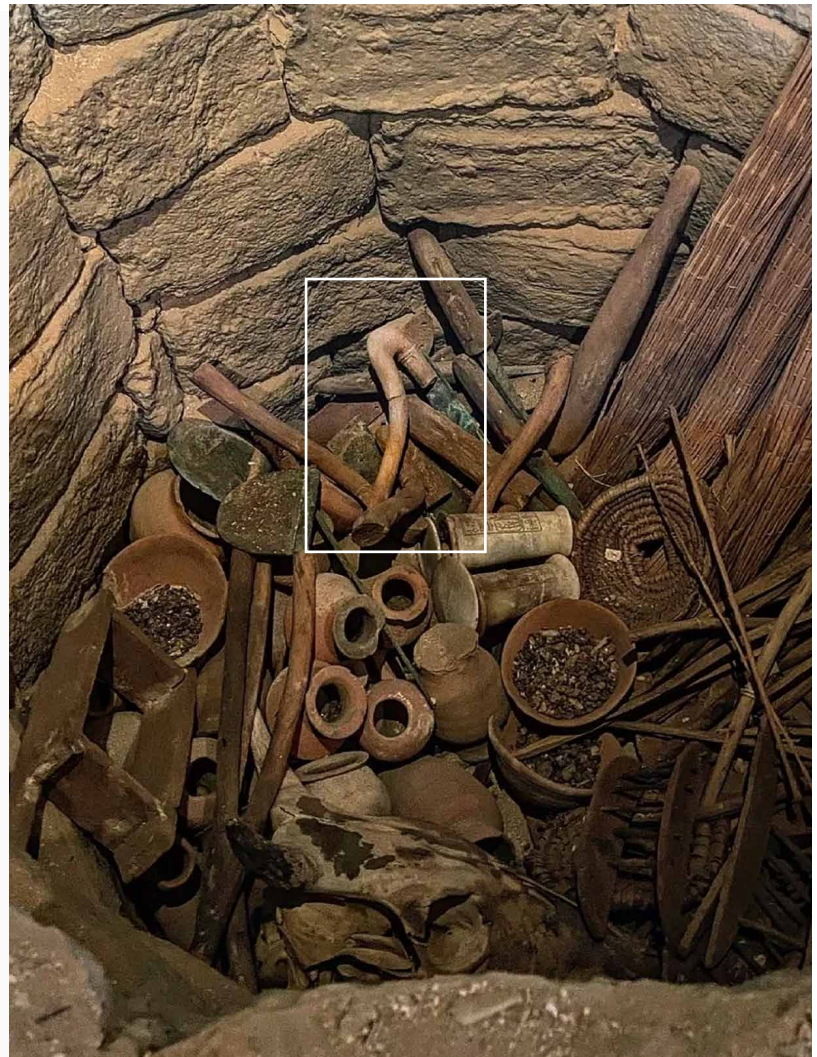
(Abb. 5)
Aus dem Depositum von Gründungswerkzeugen im Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari
In der Mitte befindet sich ein nahezu identisches Werkzeug mit einer aufmontierten Bronzeklinge. Dass dieses Werkzeug nicht für praktische Arbeiten verwendet wurde, zeigt die Tatsache, dass die Bronzeklinge nur mit einfachen Schnüren oder Sehnen befestigt ist.



Das «Werkzeug» verweist auf eine rituelle Kontinuität. Offensichtlich wurde diese Art Ritualhacke seit der 00. Dynastie in unveränderter Form verwendet. Dies kann kein Zufall sein und belegt eindrucksvoll den Verwendungszweck als Ritualgerät.
(Bildbearbeitung und Rekonstruktion: Roland Keller, Quelle: <https://collectionapi.metmuseum.org>)



(Abb. 6)
Hypothetische Rekonstruktion: «Zepter» von König Skorpion I.
 Rituelle Hacke, Rekonstruktion Roland Keller.
 Die rituelle Dechsel bestand aus Elfenbein, rot bemalt. Möglicherweise trug das Ritualgerät ursprünglich eine Goldklinge, die von einer Goldblechhülle gehalten wurde. Das Gold könnte während einer Plünderung entfernt worden sein. Alternativ könnte auch eine auf Hochglanz polierte Bronzeklinge montiert gewesen sein. Grüne Kupferoxydationsspuren wurden nicht nachgewiesen.



(Abb. 7)
Depositum der Gründungswerkzeugen im Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari.
 Weisses Feld: zeigt die Position der Dechsel.
 Da sie an oberster Stelle liegt, kann man davon ausgehen, dass es sich um eines der zuletzt hineingelegten Werkzeuge handelt, bevor die Kammer verschlossen wurde.
 (Situation der Funde rekonstruiert durch das Metropolitan Museum NY.)

Hieroglyphische Herleitung

Den Hieroglyphen kann man entnehmen, dass zwei Hacken und ein Dechsel als Schrift/Deutzeichen vorhanden waren, auf die man sich beziehen kann.



(Abb. 8)

Skorpion I. Keulenkopf

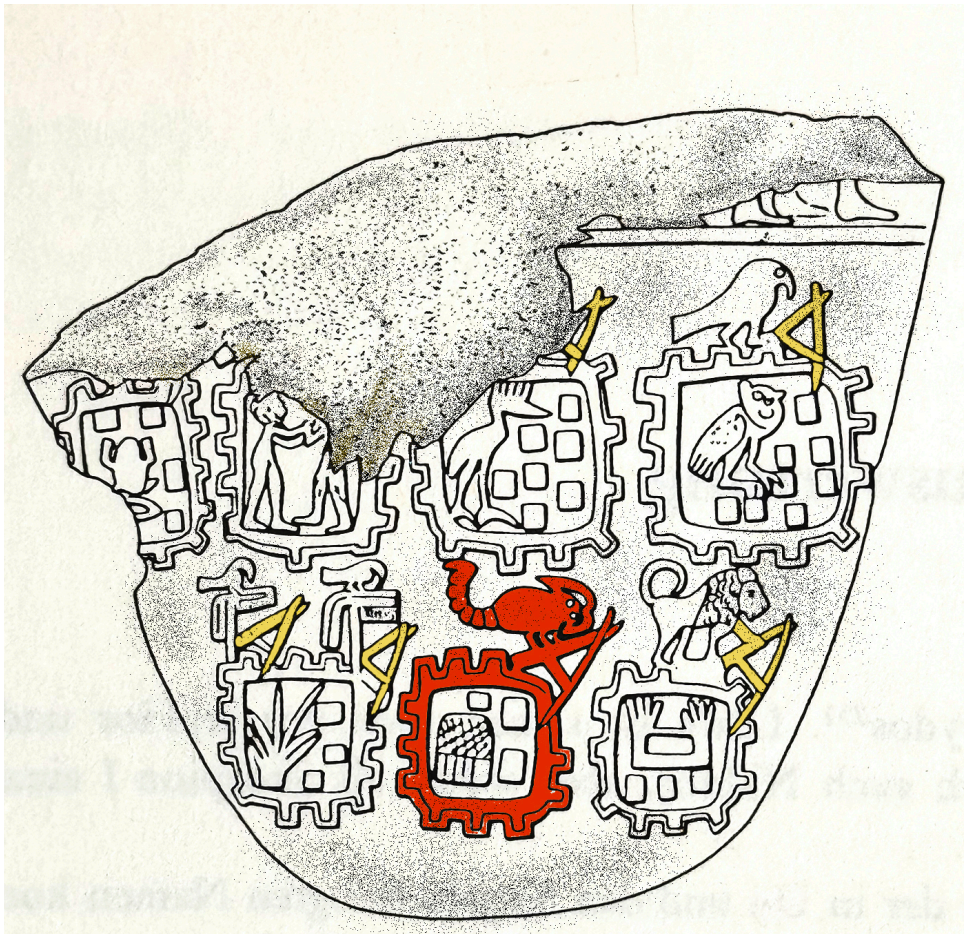
Ausschnitt aus dem «Skorpion» Keulenkopf. Es zeigt den König vermutlich als obersten Handwerker, der Erde bewegt.

Ein kniender Mann hält dem König einen Korb hin. Wahrscheinlich gräbt der König symbolisch einen Kanal. In diesem Falle benutzt der König einen Winkelgrabstock (Gardiner: U6 «mr»).

Die Hacke aus dem Grab U-j ist aufgrund ihrer feinen und schwachen Konstruktion für praktische Arbeit ungeeignet.

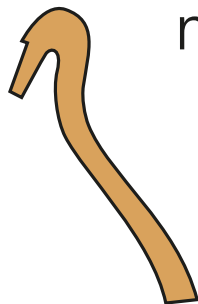
Sie diente als Ritualdechsel und war nicht für den handwerklichen Gebrauch im Alltag vorgesehen.

(Quelle: Ashmolean Museum. Bildbearbeitung: Roland Keller)

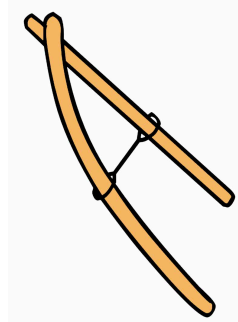


(Abb. 9)
Städtepalette
 Herrscher halten die Ritualhacke in den Händen,
 in dem Fall um einen (U6 «mr») Winkelgrabstock,
 in den Händen.
 Die Darstellung, soll bezeugen, dass die Könige
 Städte- und Kanalbauer sind.
 Die Tierzeichen mit Grabhacke, stellen die
 Herrscher oder Könige und Gründer der Städte
 dar. (gezackte Vierecke)
 (Quelle: Egypt, Cairo, Egyptian Museum
 Zeichnung: Roland Keller)

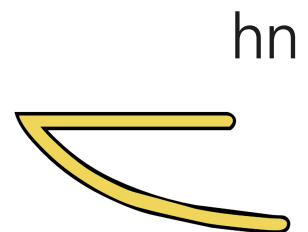
(Abb. 10)



Gardiner Zeichen
 U20 «nw» Dechsel



Gardiner Zeichen
 U6 «mr» Hacke, Winkelgrabstock



Gardiner Zeichen
 U8 «hn» Kniestielhacke

Das Heka-Zepter

Im Gegensatz zur Ritualhacke liegt dem Heka-Zepter eine andere Funktion zu Grunde. Zum Ritualgerät, dem Elfenbeindechsel aus Grab U-j, besteht kein Zusammenhang.

Bedeutung (h3q)

Im alten Ägypten war der Krummstab auch als «Heka-Zepter» bekannt. Dieses bedeutende Herrschaftssymbol wurde sowohl von den Pharaonen als auch von bestimmten Gottheiten wie Min, Osiris und dem Horuskind getragen.

Der Krummstab symbolisierte Macht, Schutz und Führung und war darüber hinaus ein Zeichen für Wiedergeburt und Regeneration.

Im altägyptischen Totenbuch gehört der Krummstab, zusammen mit dem Hirtenstab, zu den charakteristischen Attributen des Gottes Osiris, der als Richter über die Toten fungierte.

In dieser Rolle verkörperte Osiris die Macht, über den Eintritt in das Jenseits zu entscheiden und der Ba-Seele die tägliche Wiedergeburt zu ermöglichen.

Der Hirtenstab, der ursprünglich auch als Werkzeug zum Führen und Heranziehen von Tieren diente, wurde zu einem zentralen Symbol der göttlichen und königlichen Autorität.

Die Bedeutung des Hirtenstabs im alten Ägypten lebte im Bischofsstab der christlichen Tradition weiter. Dort symbolisiert er pastorale Fürsorge und geistliche Autorität.

Der Vergleich zwischen der Ritualhacke von König Skorpion I (4+5) und dem Heka-Zepter (10) zeigt eindeutig, dass kein Zusammenhang zwischen beiden Gegenständen besteht.

Damit ist bewiesen, dass es sich bei dem Fund aus dem Grab U-j nicht um ein Heka-Zepter handeln kann.



(Abb. 11)
Heka-Zepter
Plastische graphische Darstellung.
(Zeichnung: Roland Keller)

Frühste Darstellungen eines «Auet», Vorläufer des «Heka»



(Abb. 12)

Westliche Wüste, Uwaynat, Felsmalerei
(Wadi Wahesh – Site WW 52 ca. 4000 v.Chr)

Eine Frau (?) mit demselben kurzen «Auet» in der rechten Hand,
so wie der Giraffenführer auf dem Berliner Gefäss (Abb.13).

(Photo Courtesy Zboray, 2005-09.)



(Abb. 13)

Niltal: Gefäss mit der Darstellung eines Auet

Zum Vergleich das Gefäss ÄM 15129 aus der Sammlung des ägyptischen Museums Berlin (Nagada II, 3700-3200 v. Chr. Region Gebelein (?) Giraffenführer hält in einer Hand ein «Auet». Ein solches «Zepter» oder Hirtenstab ist auch in Abb. 31 dargestellt, die sich in Karkur Talh KTN31 Westwüste, befindet.

(Abb.13: ÄM-Berlin. Nachzeichnung Roland Keller)

Parallelen in der christlichen Kultur

In der ägyptischen Ikonografie gilt der Krummstab als königliches Attribut der Macht. Der Krummstab, Heka, wurde vom Christentum als Herrschaftssymbol übernommen.



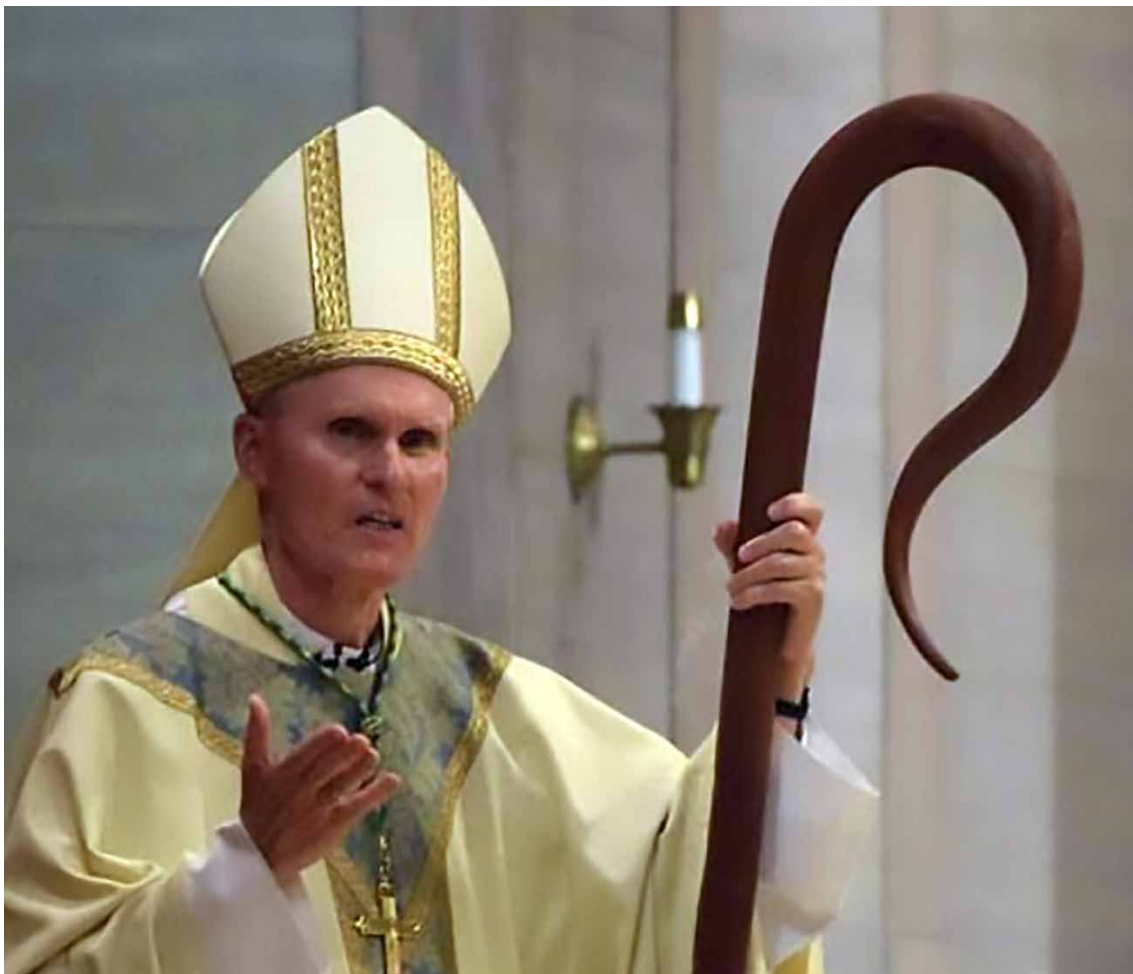
(Abb. 14)

König mit «Hirtenstab»

Eines der frühesten Beispiele in der ägyptischen Ikonografie für die königliche Verwendung eines Krummstabs zeigt das Relief von Pharao Mentuhotep II, ca. 2100 v. Chr. – ca. 2000 v. Chr. Mittleres Reich.

(Bild: Paris. Ägyptische Sammlung, Louvre)

Im Christentum wurde der Hirtenstab, der ursprünglich als Werkzeug zum Führen und zur Verteidigung von Herdentieren diente, zu einem zentralen Symbol der göttlichen und königlichen Autorität.



(Abb. 15)

Aktuelle Nutzung eines Hirtenstabes

Der Hirtenstab des alten Ägyptens lebt im Bischofsstab der christlichen Tradition weiter, wo er als Symbol der pastoralen Fürsorge und geistlichen Autorität fungiert.

Bischof Mark E. Brennan hält seinen Bischofsstab bei seiner Amtseinführung am 22. August 2024, als Bischof von Wheeling-Charleston, W.Va. Christopher Gunty/CR Staff.

(Bild: <https://catholicreview.org>)

Quellen

1) Günter Dreyer.
UMM EL-QAAB

Das frühdynastische Grab U-j und
seine frühen Schriftzeugnisse.
Verlag von Zabern 1998 / ISBN
3-8055-2486-3
Seiten: 147, abb.200/ 151, abb. 88/
173, Text/ Datierung: 179,

Bildquellen:
-MET-MUSEUM New York
Abb. 8

- Paris: Ägyptische Sammlung,
Louvre.
Abb. 14

- Bischof-Stab:
<https://catholicreview.org>
Abb.15

- ÄM-BERLIN, Zeichnung Roland
Keller
Abb. 5

- Ashmolean Museum
Abb. 2

- Cairo, Egyptian Museum
Abb. 3

Danksagung

I would like to thank the following
people for their support in my work:

My wife Elma Keller

Patrick Meier (Gestaltung)

Andras Zboray (Bildmaterial)

Lektorat

Philip Stul
Barbara Rudin
Dr. Rolf Ehrsam

Dr. phil. habil. Frank Förster
Kurator Ägyptisches Museum
Universität Bonn

Dr. André Wiese, Kurator der Ägypten-
Dauersammlung, Basel (Beratung)

Publiziert im November 2024
Revision: August 2025
rolandkeller.org
keller@rolandkeller.org

Autor



Roland Keller

Geboren 1947 in Basel. Schaut auf ein bewegtes Leben zurück. Unter anderem als Journalist, Fotograf und Archäologe im vorderen Orient.

1967–1977 Arbeit an verschiedenen archäologischen Projekten in den Kantonen Schaffhausen, Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

1985–1992 Rechercheur und Fotograf für Schweizer und ausländische Presseorgane. Reisen durch Indien, Pakistan, Bangladesh, Burma, Thailand, Sri Lanka sowie in den Iran.

1994–2004 Entwicklung und Lancierung der Uhrenmarke «Yantar». Entwicklung eines Gemoskops zur Analyse von Edelsteinen.

2012–2023 Gründung und Herausgabe des Wochenmagazins «Basler Liberale Nachrichten», später «SUMMARUM».

2010, 2012 Expeditionen in die Libysche Wüste «Cave of the Beasts». Publikation der Forschungsergebnisse.

2013–2025 Studien zu Gott Seth

Ab 2023 Forschung zur ägyptischen Frühgeschichte.



Scepter of Scorpion I. reinterpreted

Tomb U-j at Abydos | Technical analysis and reconstruction

Zepter des Skorpion I. neu gedeutet

Grab U-j in Abydos | Technische Analyse und Rekonstruktion



The insignia from tomb U-j of King Scorpion I (sceptre) described by G. Dreyer can be interpreted as a ritual adze on closer inspection, and the following analysis explains this conclusion.

The so-termed sceptre

The remarkable flat-ground part of the riveted part of the 'sceptre' shows that the sceptre is a ritual tool with an attached blade.

Dating

The secured C14 samples date the tomb to around 3200 BC - around 150 years before the official 'First Dynasty'.

Starting position

1) Tomb U-j in Abydos was intensively researched by prof. Günter Dreyer. At ten by eight metres and with twelve chambers, the tomb is unusually large. The tomb was already looted in antiquity.

According to Dreyer, based on the few finds, in particular a sceptre, it can be attributed without doubt to a ruler of the so-called Dynasty Zero. It is made of ivory and is thought to be the oldest known 'sceptre' of an Egyptian king. (Fig. 1+2)

The surface on the upper part of the base has a flat surface suitable for holding a flat blade. This indicates a ritual hoe and not the ruler's sceptre Heka.

It is conceivable that the ivory crook had a metal blade at the top of the flat part. Examples, albeit from the 18th Dynasty, indicate this. (Fig. 6.p.93)

Interpretation

The ritual implement was coloured red, as Günter Dreyer clearly established. The construction with the gold spout and gold blade is a speculative reconstruction.

Based on such tools, we assume that the king did not have a bronze blade on his ritual implement. Bronze would have left greenish oxidation marks on the ivory. A gold blade and a gold spout would therefore be a more obvious choice.

Message

Ceremonial attribute of a god-king to symbolise him as the builder of cities and canals, as evidenced by the so-called 'city palette' in the museum in Cairo. Above the city symbols, no ruler holds a 'heka' in his hand, but a ceremonial axe. The 'hoe' or angled digging stick (Gardiner signs U6, U7 and U20. The sceptre from grave U-j comes closest to symbol U20, the adze.

The king does not work with a hoe, but acts ritually. Like the foundation stone hammer, with which, together with a blessing, the foundation stone is tapped three times. A second piece of evidence was found in the same grave by Günter Dreyer. It is the head of a ceremo-

nial adze, which has the same characteristics: a surface that can hold a blade or a flat, elongated object. (Fig. 2)

This cannot be a coincidence. If the craftsmen had wanted to make a 'heka', they would have carved the curved part of the 'heka'. It would have been easier to mould the 'hook' up to the shaft from a single piece of wood or ivory.

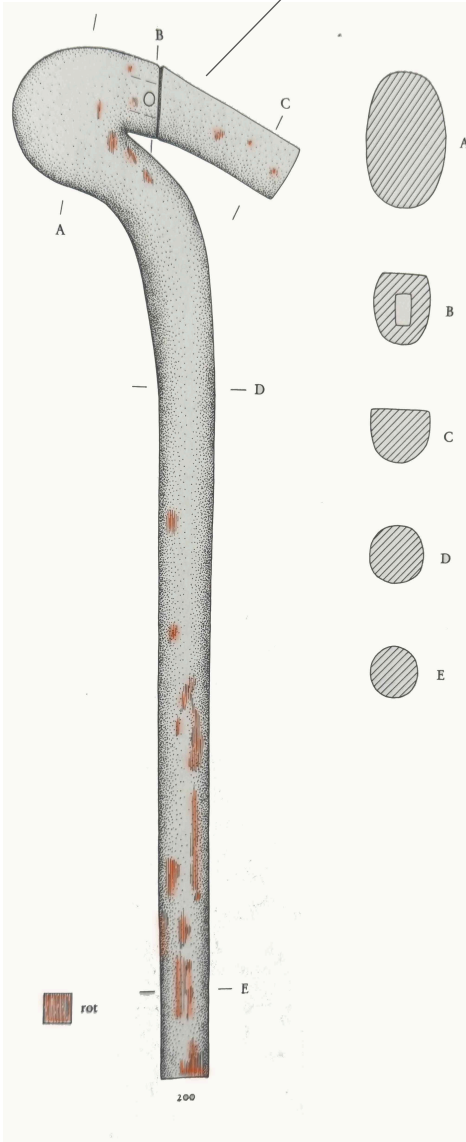
This object is therefore also a ritual tool and not a ruler's staff ('heka'), as Dreyer assumed.

Finds in tomb U-j of King Scorpion I. ‘Sceptre’ and sceptre fragment

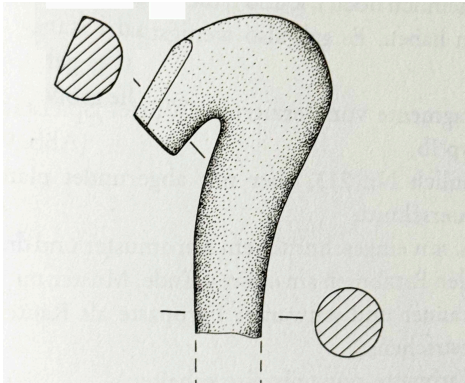


(Fig. 1)
Sceptre of King Scorpion I.
The sceptre shows traces of red paint. It was therefore painted. Place of discovery: Tomb U-j in Abydos Images from the publication by Günter Dreyer. ‘UMM EL-QAAB - The early dynastic tomb U-j and its early written evidence.’

B-C, The flattened part at the top was inserted and fixed with a dowel.



(Fig. 2)
Sceptre of King Scorpion I.
It would have been easier to mould the ‘hook’ up to the shaft from a single piece of wood or ivory. This object is therefore also a ritual tool and not a ruler’s staff (‘heka’), as Dreyer assumed.



(Fig. 3)
Fragment of a (ritual)? Adze grave U-j (1) Head piece of a fragment described as a sceptre. As with the ritual hoe, this has a surface that can hold a flat, elongated object.

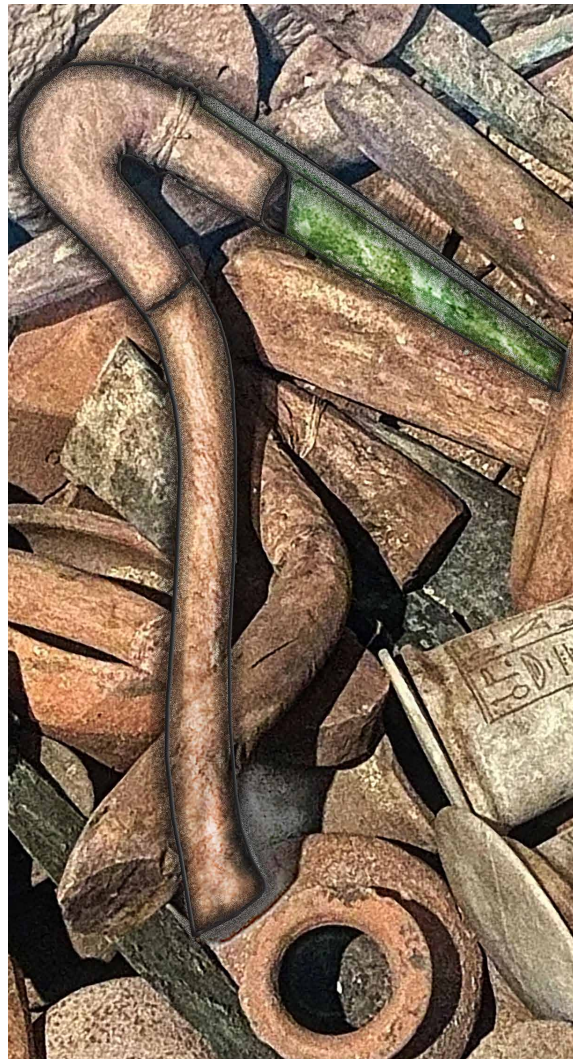
‘The sceptre can certainly be identified as a Heka crook due to the curved upper part. The conspicuous flattening of the curved upper end is evidently typical of the Predynastic period. A fragment of such a stone sceptre was also found in grave U-547 (Fig. 88), which is still in Nagada IId. As a symbol of power, it was certainly directly attached to the king.’ [...] (Description from Gütner Dreyer’s excavation report)

Reconstruction

This reconstruction attempt identifies the so-called 'sceptre' as a ritual adze. A tool that depicts the king as a powerful tiller of the earth and builder of canals. He is thus staged as the creator of prosperity.

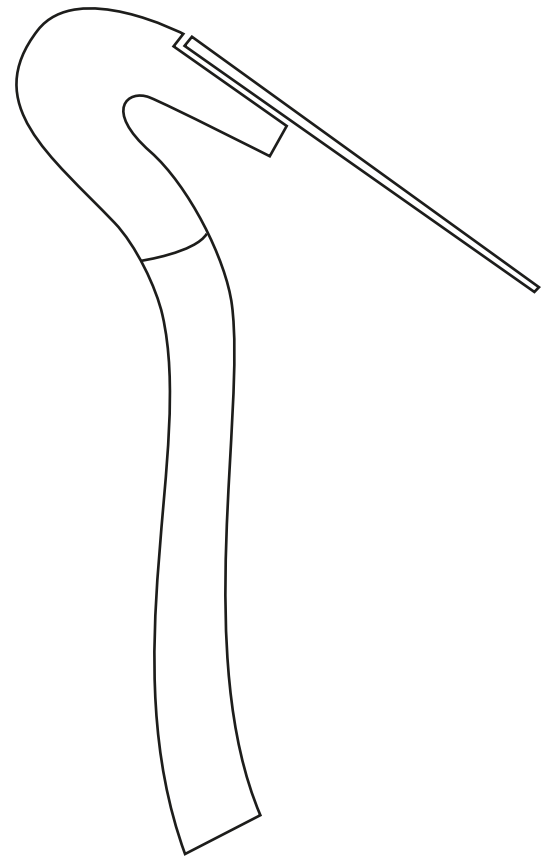


(Fig. 4)
Adze. New Kingdom, 18th DynastyReconstruction basis for the sceptre of King Scorpion (Source: <https://collectionapi.metmuseum.org/api/collection/v1/iiif/568256/1208964/main-image>)



(Fig. 5)
From the deposit of foundation tools in the temple of Hatshepsut in Deir el-Bahari

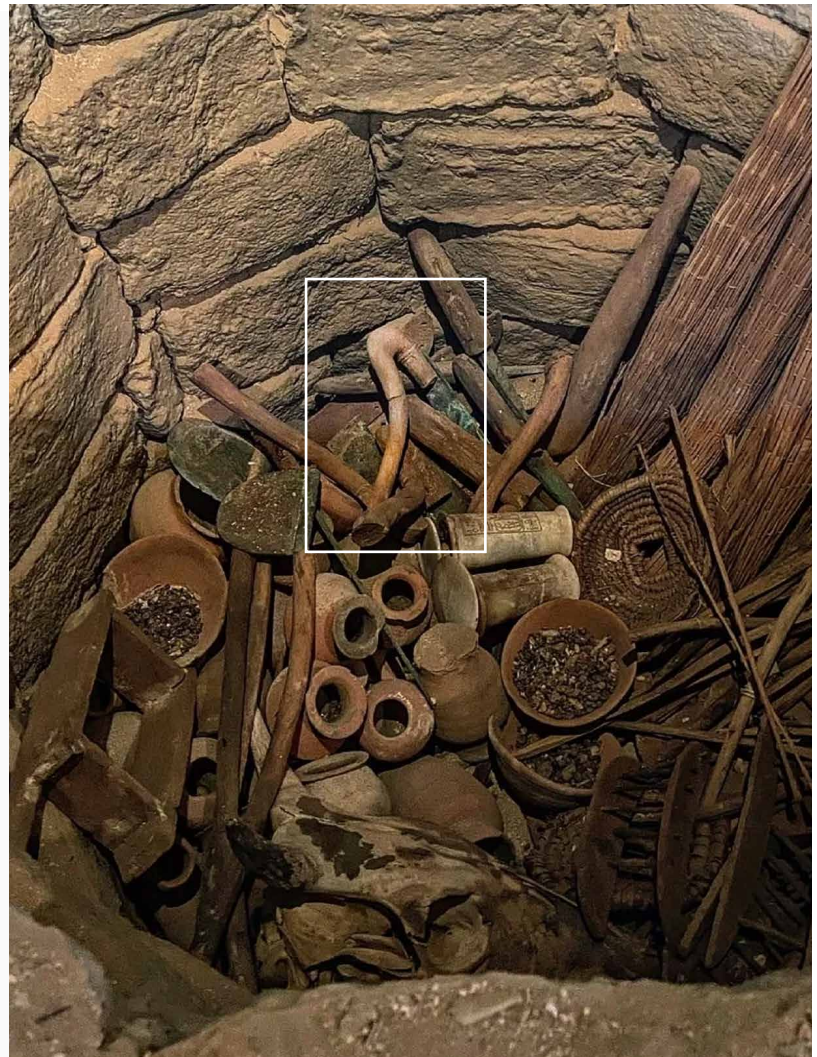
In the centre is an almost identical tool with a mounted bronze blade. The fact that this tool was not used for practical work is shown by the fact that the bronze blade is only attached with simple strings or sinews, and the 'tool' refers to a ritual continuity. Apparently, this ritual hoe has been used in unchanged form since the 00th Dynasty.



This cannot be a coincidence and provides impressive evidence of its use as a ritual tool. (Image processing and reconstruction: Roland Keller, source: <https://collectionapi.metmuseum.org>)



(Fig. 6)
Hypothetical reconstruction: 'Sceptre' of King Scorpion I.
 Ritual hoe, reconstruction by Roland Keller.
 The ritual axe was made of ivory, painted red.
 It is possible that the ritual implement originally carried a gold blade held by a sheet gold sleeve.
 The gold could have been removed during looting. Alternatively, a bronze blade polished to a high lustre may have been fitted.
 No traces of green copper oxidation were found.



(Fig. 7)
Deposit of the foundation tools in the temple of Hatshepsut in Deir el-Bahari.
 White field: shows the position of the tool.
 As it is in the uppermost position, it can be assumed that it was one of the last tools placed in the chamber before it was closed
 (situation of the finds reconstructed by the Metropolitan Museum NY).

Hieroglyphic derivation

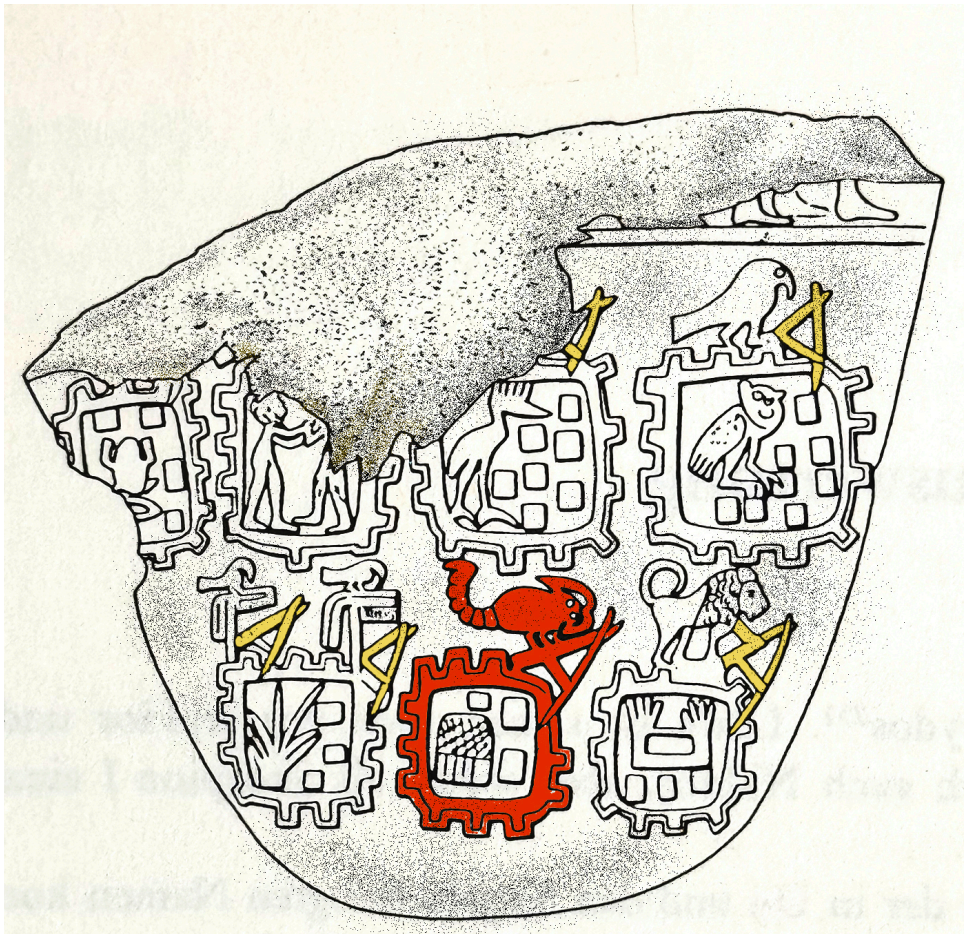
The hieroglyphs show that there were two hooks and an adze as writing/decimal signs that could be referred to.



(Fig. 8)

Scorpio I. Mace head

Detail from the 'Scorpion' club head. It probably shows the king as the supreme craftsman who moves earth. A kneeling man is holding out a basket to the king. The king is probably symbolically digging a canal. In this case, the king is using an angled digging stick (Gardiner: U6 'mr') The hoe from tomb U-j is unsuitable for practical work due to its fine and weak construction. It was used as a ritual tool and was not intended for everyday manual use (source: Ashmolean Museum, image processing: Roland Keller).



(Fig. 9)

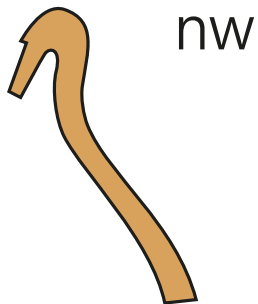
Palette of cities

City palette rulers hold the ritual hoe in their hands, in this case around a (U6 'mr') angled digging stick.

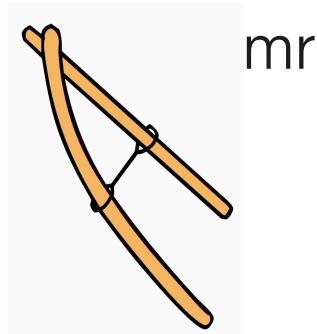
The depiction is intended to show that the kings are city and canal builders. The animal signs with grave hoe represent the rulers or kings and founders of the cities. (jagged squares)

(Source: Egypt, Cairo, Egyptian Museum Drawing: Roland Keller)

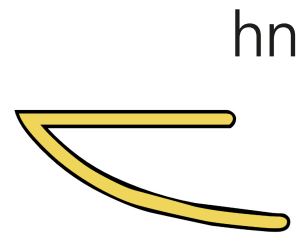
(Fig. 10)



Gardiners list
U20 «nw» Dechsel



Gardiners list
U6 «mr» Hoe, angle digging stick



Gardiners list
U8 «hn» Knee handle hoe

The Heka sceptre

In contrast to the ritual hoe, the Heka sceptre has a different function. There is no connection to the ritual implement, the adze from tomb U-j.

Meaning (hq3)

In Ancient Egypt, the crook was also known as the 'Heka sceptre'. This important symbol of power was carried by the pharaohs as well as by certain deities such as Min, Osiris and the child Horus.

The crook symbolised power, protection and leadership and was also a sign of rebirth and regeneration. In the ancient Egyptian Book of the Dead, the crook, together with the shepherd's crook, is one of the characteristic attributes of the god Osiris, who acted as judge of the dead.

In this role, Osiris embodied the power to decide on entry into the afterlife and to enable the Ba soul to be reborn every day.

The shepherd's crook, which originally also served as a tool for leading and herding animals, became a central symbol of divine and royal authority, and the significance of the shepherd's crook in ancient Egypt lived on in the bishop's crook of the Christian tradition.

The comparison between the ritual hoe of King Scorpion I (4+5) and the Heka sceptre (10) clearly shows that there is

no connection between the two objects. This proves that the find from tomb U-j cannot be a Heka sceptre.



(Fig. 11)
Heka-Ceptre
Plastische graphische Darstellung.
(Drawing: Roland Keller)

Earliest depictions of an 'Auet' forerunner of the 'Heka'



(Fig. 12)
Uwaynat, rock painting (Wadi Wahesh - Site
WW 52 ca.4000 BC)
A woman (?) with the same short 'Auet' in her left
hand as the giraffe handler on the Berlin vessel.

(Photo Courtesy Zboray, 2005-09.)



(Fig. 13)
Nile Valley: Vessel with a depiction of an Auet

For comparison, the vessel ÄM 15129 from the collection of the Egyptian Museum Berlin (Nagada II, 3700-3200 B.C. Region Gebelein (?)) giraffe leader holds an 'auet' in one hand. Such a 'sceptre' or shepherd's crook is also depicted in Fig. 31, which is found in Karkur Talh KTN31. (depiction: ÄM-Berlin, drawing Roland Keller)

Parallels in Christian culture

In Egyptian iconography, the crook is regarded as a royal attribute of power. The crook, heka, was adopted by Christianity as a symbol of power.



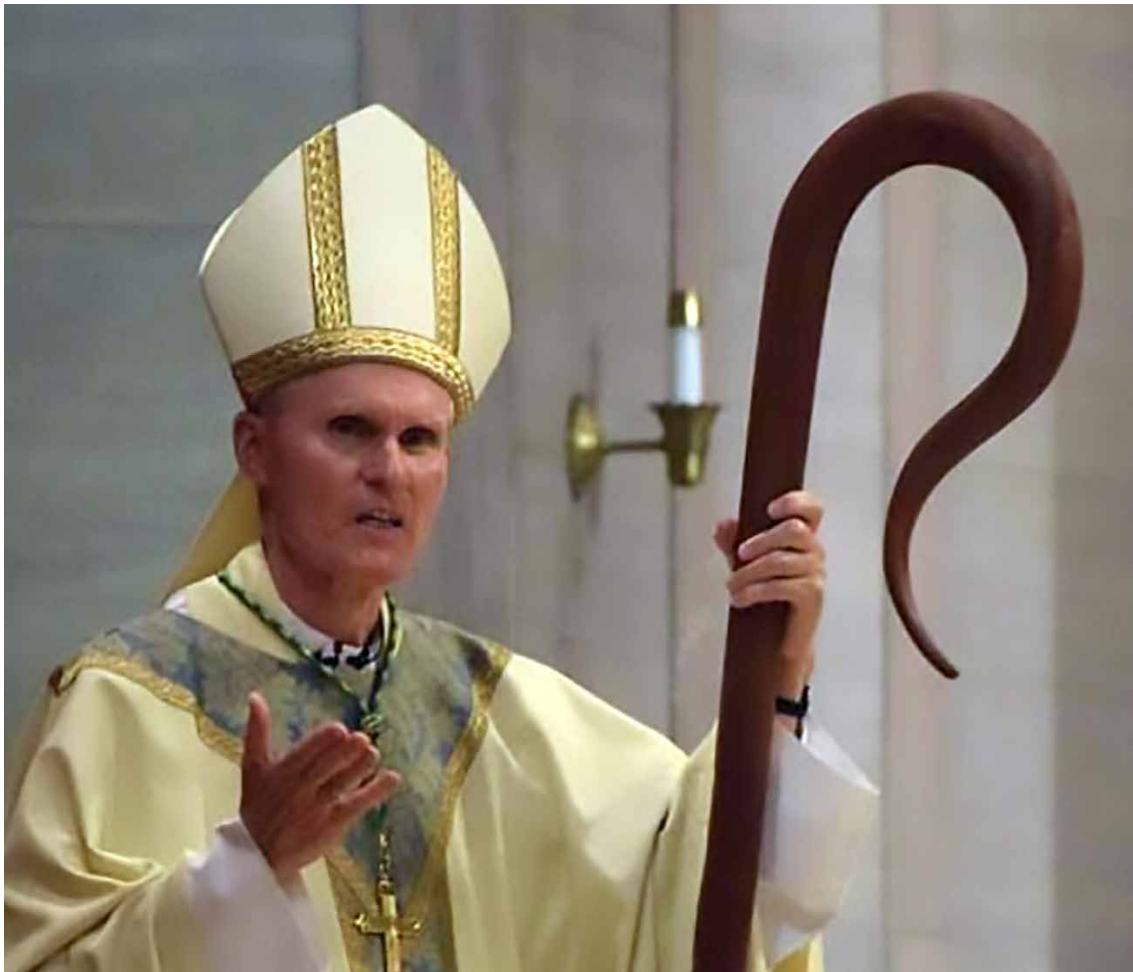
(Fig. 14)

King with 'shepherd's crook'

One of the earliest examples in Egyptian iconography of the royal use of a crook is shown in the relief of Pharaoh Mentuhotep II, ca. 2100 BC - ca. 2000 BC Middle Kingdom.

(Image: Paris Egyptian Collection, Louvre)

In Christianity, the shepherd's crook, which originally served as a tool for guiding and defending herd animals, became a central symbol of divine and religious authority.



(Fig. 15)

Current use of a shepherd's crook

The crozier of ancient Egypt lives on in the crozier of the Christian tradition, where it functions as a symbol of pastoral care and spiritual authority. Bishop Mark E. Brennan holds his crozier at his installation on 22 August 2024, as Bishop of

Wheeling-Charleston, W.Va. Christopher Gunty/
CR Staff. (Image: <https://catholicreview.org>)

Sources

1) Günter Dreyer.
UMM EL-QAAB

Das frühdynastische Grab U-j und
seine frühen Schriftzeugnisse.
Verlag von Zabern 1998 / ISBN
3-8055-2486-3
Seiten: 147, abb.200/ 151, abb. 88/
173, Text/ Datierung: 179,

Image sources:
-MET-MUSEUM New York
Fig. 8

- Paris: Egyptian Collection, Louvre.
Fig. 14

- Bishop's staff:
<https://catholicreview.org>
Fig.15

- ÄM-BERLIN, Zeichnung Roland
Keller
Fig. 5

- Ashmolean Museum
Fig. 2

- Cairo, Egyptian Museum
Fig. 3

Thanks to

I would like to take this opportunity to
thank all my supporters.

My wife Elma Keller

Patrick Meier (design)

Andras Zboray (images)

proofreading
Barbara Rudin
Dr. Rolf Ehram
Philip Stul

Dr. phil. habil. Frank Förster
Curator Egyptian MuseumUniversity
of Bonn.

Dr André Wiese, curator of the Egyptian
Permanent Collection, Basel (advice)

Published in November 2024
Revision August 2025

rolandkeller.org
mail: keller@rolandkeller.org



Roland Keller

Born in Basel in 1947. Looks back on an eventful life. Among other things, he has worked as a journalist, photographer and archaeologist in the Middle East.

1967-1977 Worked on various archaeological projects in the cantons of Schaffhausen, Basel-Stadt and Basel-Landschaft.

1985-1992 Researcher and photographer for Swiss and foreign press organisations. Travelling through India, Pakistan, Bangladesh, Burma, Thailand, Sri Lanka and Iran.

1994-2004 Development and launch of the watch brand 'Yantar'. Development of a gemoscope for analysing gemstones.

2012-2023 Founding and publication of the weekly magazine 'Basler Liberale Nachrichten', later "SUMMARUM".

2010, 2012 Expeditions to the Libyan Desert 'Cave of the Beasts'. Publication of research results.

2013-2025 Studies on the god Seth

From 2023 Research into early Egyptian history.